

lassen sich ... weder hinsichtlich ihrer Intensität noch geografisch eingrenzen« (Ziff. 57). Zwar wird betont, dass militärische Einsätze nur im Rahmen der »globalen und regionalen Sicherheitsinstitutionen« (Ziff. 35) erfolgen sollen, aber darunter wird auch eine Militärrallianz wie die NATO verstanden. Und selbst die Vereinten Nationen werden sich Fragen nach ihrer Legitimation zumindest solange gefallen lassen müssen, wie die Zusammensetzung ihres Sicherheitsrates, der den Richtlinien zufolge »die Hauptverantwortung für die Wahrung des Weltfriedens und der internationalen Sicherheit« (Ziff. 43) trägt, noch immer das Mächtetableau nach dem Zweiten Weltkrieg widerspiegelt und die in ihm vertretenen Nuklearmächte ihren Verpflichtungen nach dem Atomwaffensperrvertrag nur ungenügend nachkommen.

6. Einsätze im Innern

Eine weitere Entwicklung ist nicht weniger bedenklich: »Zum Schutz der Bevölkerung und lebenswichtiger Infrastruktur des Landes vor terroristischen und asymmetrischen Bedrohungen wird die Bundeswehr Kräfte und Mittel entsprechend dem Risiko bereithalten. Auch wenn dies vorrangig eine Aufgabe für Kräfte der inneren Sicherheit ist, werden die Streitkräfte im Rahmen der geltenden Gesetze immer dann zur Verfügung stehen, wenn nur sie über die erforderlichen Fähigkeiten verfügen oder wenn der Schutz der Bürgerinnen und Bürger sowie kritischer Infrastruktur nur durch die Bundeswehr gewährleistet werden kann« (Ziff. 80). Denn vor jeder Maßnahme, die darauf zielt, die Trennung zwischen innerer und äußerer Sicherheit auch nur anzutasten, müssten zunächst einmal das erwähnte Risiko präziser bestimmt und außerdem der Nachweis dafür erbracht werden, dass den geschilderten Gefahren mit militärischen Mitteln wirklich sinnvoll beizukommen ist. Auch erscheint es einer entwickelten Demokratie angemessen, wenn die damit verbundenen Möglichkeiten und Gefahren auf breiterer

gesellschaftlicher Basis als bisher diskutiert werden. Im Übrigen gilt es zu verhindern, dass die zuvor erwähnten richtigen Elemente der neuen Richtlinien, vor allem der Abbau obsoleter Kapazitäten, damit gleichsam durch die Hintertür konterkariert werden.

7. Europäische Sicherheitskonzeption

Schließlich wird in den Richtlinien eine »gesamtstaatliche Sicherheitspolitik mit flexiblen und aufeinander abgestimmten Instrumenten« gefordert, »die mittelfristig in einer nationalen Sicherheitskonzeption gebündelt werden müssen« (Ziff. 35). Eine solche Konzeption ist sogar äußerst *dringlich*; in ihr müsste auch das Primat der zivilen Gewaltprävention festgeschrieben und an der restriktiven Handhabung des Einsatzes deutscher Soldaten unbedingt festgehalten werden. Deutsche Außenpolitik muss Friedenspolitik bleiben. Die Beschränkung auf den nationalen Rahmen ist jedoch offensichtlich unzureichend – notwendig sind Anstöße und Beiträge zu einer *europäischen* Sicherheitsstrategie.

Der Bundespräsident führte in seiner eingangs erwähnten Rede im Übrigen aus, er vermisse »eine breit geführte gesellschaftliche Debatte über die Frage, wie die Bundeswehr der Zukunft aussehen soll«. Die Kommission »Europäische Sicherheit und Zukunft der Bundeswehr«, die seit ihrer Einsetzung im Jahre 1999 ihre bisherigen Arbeitsergebnisse, darunter auch das von ihr entwickelte Bundeswehr-Modell »200F«, bereits in mehreren Publikationen der Öffentlichkeit vorgestellt hat, wird sich auch weiterhin bemühen, zur Behebung dieses Missstandes beizutragen.

Sie wird sich als nächstes dem Thema »Allgemeine Wehrpflicht« zuwenden.

Sylla Kahl

Neuerscheinungen

1. Völkerrecht/Vereinte Nationen

Ghanea, Nazila: Human Rights, the UN and the Bahá'ís in Iran. Den Haag (u.a.) (Kluwer Law International) 2003.

Hill, Stephen: United Nations Disarmament in Intra-State Conflict. Basingstoke (Palgrave) 2003.

Katayanagi, Mari: Human Rights Functions of United Nations Peacekeeping Operations. Den Haag (u.a.) (Kluwer Law International) 2002.

Osman, Mohamed Awad: The United Nations and Peace Enforcement. Wars, Terrorism and Democracy. Aldershot (Ashgate) 2002.

Schorlemer, Sabine von: Praxishandbuch UNO. Die Vereinten Nationen im Lichte globaler Herausforderungen. Berlin (Springer) 2003.

2. Abrüstung/Rüstungskontrolle/Militär/Verteidigung

Bald, Detlef/Prüfert, Andreas (Hrsg.): Innere Führung. Ein Plädoyer für eine zweite Militärreform. Nomos (Baden-Baden) 2002.

Bono, Giovanna: NATO's 'Peace-Enforcement' Tasks and 'Policy Communities': 1990-1999. Aldershot (Ashgate) 2003.

Cassidy, Robert M.: Russia in Afghanistan and Chechnya. Military strategic culture and the paradoxes of asymmetric conflict. Carlisle (Strategic Studies Institute) 2003.

Kelle, Alexander/Schaper, Annette: Terrorism using biological and nuclear weapons. A critical analysis of risks after 11 September 2001. Frankfurt/Main (PRIF reports; 64) 2003.

Roberts, Guy B.: Arms control with-

out arms control. The failure of the Biological Weapons Protocol and a new paradigm for fighting the threat of biological weapons. Colorado Springs (INSS occasional paper; 49) 2003.

Kümmel, Gerhard: Sicherheits- und Militärpolitik im Cyberspace. Die Verteidigungsministerien und Streitkräfte der Welt im Internet. Straußberg (Soz. Wiss. Inst. d. Bundeswehr) 2003.

Metz, Steven: Future war/future battlespace: The strategic role of American landpower. Carlisle (Strategic Studies Institute) 2003.

Squassoni, Sharon A.: Iraq: UN inspections for weapons of mass destruction. Washington, DC (LoC) 2003.

Quagrham, Sonia Ben: Conversion at Stepnogorsk: what the future holds for former bioweapons facilities. Ithaca (Peace Studies Program) 2003.

3. Nationalismus/ethnische Konflikte

International Crisis Group (Hrsg.): Islamic social welfare activism in the occupied Palestinian territories. A legitimate target? Amman (ICG Middle East report; 13) 2003

International Crisis Group (Hrsg.): War in Iraq. What's next for the Kurds? Brüssel (ICG Middle East Report; 10) 2003.

Kellas, James G.: Nationalist Politics in Europe. Basingstoke (Palgrave) 2003.

Kingsbury, Damien/Aveling, Harry (Hrsg.): Autonomy and disintegration in Indonesia. London (u.a.) (Routledge Curzon) 2003.

Mees, Ludger: Nationalism, Violence and Democracy. The Basque Clash of Identities. Basingstoke (Palgrave) 2003.

Mehmet, Karen A.: Family in war and conflict: using social capital for survival in war torn Cyprus. Ottawa (Norman Paterson School of International Affairs) 2003.

Schoch, Bruno: Gegen weitere staatliche Zersplitterung. Plädoyer für multinationale Vielfalt in Belgrad, Podgorica und Pristina. Frankfurt/Main (HSFK-Report; 2/2003) 2003.

Wirsing, Robert G.: Kashmir in the Shadow of War. Regional Rivalries in a Nuclear Age. London (M.E. Sharpe) 2003.

4. Europa/EU/Osterweiterung

Biermann, Frank/Sohn, Hans-Dieter: Europa und eine multipolare Weltordnungspolitik. Indien und Ostasien als neue Bündnispartner? Bonn (Policy Paper/Stiftung Entwicklung und Frieden) 2003.

Böttcher, Winfried (Hrsg.): Europäische Perspektiven. Zur Zukunft Europas Bd. 3. Münster (LIT) 2003.

Dimtceva, Ralitz: La Bulgarie et la Roumanie dans le Pacte de stabilité. Paris (Inst. for Security Studies) 2003.

Henrikki, Heikka: Grand strategies and the northern dimension of European security: four scenarios for

2010. Helsinki (Ulkopoliittinen instituutti) 2003.

Hensell, Stephen: Modernisierung und Gewalt in Mazedonien. Zur politischen Ökonomie eines Balkankrieges. Hamburg (Inst. für Polit. Wissenschaften) 2003.

Huber, Martina (Hrsg.): The effectiveness of OSCE missions. The cases of Uzbekistan, Ukraine and Bosnia and Herzegovina. Den Haag (Netherlands Inst. of Intern. Relations) 2003.

Hunter, Robert E.: The European security and defense policy. NATO's companion or competitor? Santa Monica (RAND) 2002.

Judge, David: The European Parliament. Basingstoke (Palgrave) 2003.

Katenhausen, Ines/Lamping, Wolfgang (Hrsg.): Demokratien in Europa. Der Einfluss der europäischen Integration auf Institutionenwandel und neue Konturen des demokratischen Verfassungsstaates. Opladen (Leske u. Budrich) 2003.

Lang, Kai-Olaf: Die baltischen Staaten vor den Toren von EU und NATO. Bonn (Friedrich-Ebert-Stiftung) 2003.

Nowak, Agnieszka: L'Union en action. La mission de policy en Bosnie. Paris (Inst. For Security Studies) 2003.

Toemmel, Ingeborg: Das politische System der EU. München (u.a.) (Lehr- und Handbücher der Politikwissenschaft) 2003.

5. Außen- und Sicherheitspolitik allgemein

Capie, David/Evans, Paul: The Asia-Pacific security lexicon. Singapur (Inst. of Southeast Asian Studies) 2003.

International Crisis Group (Hrsg.): Colombia and its neighbours. The tentacles of instability. Bogotá (ICG Latin America Report; 3) 2003.

Prestowitz, Clyde: Rogue Nation. American Unilateralism and the Failure of Good Intentions. New York (Basic Books) 2003.

Leeuwen, Marianne van: Confronting Terrorism. European Experiences, Threat Perceptions and Politics. Den Haag (u.a.) (Kluwer Law International) 2003.

Müller, Harald: Amerika schlägt zurück: die Weltordnung nach dem 11. September. Frankfurt/Main (Fischer Taschenb.-Verl.) 2003.

Müller, Harald/Schaper, Annette: US-Nuklearpolitik nach dem Kalten Krieg. Frankfurt/Main (HSFK-Report; 3/2003) 2003.

6. Sonstiges

Bendel, Petra (Hrsg.): Zwischen Demokratie und Diktatur. Zur Konzeption und Empirie demokratischer Grau-

zonen. Opladen (Leske + Budrich) 2002.

Boot, Max: The Savage Wars of Peace. Small Wars and the Rise of American Power. New York (Basic Books) 2003.

Deutsche Sektion von Amnesty International (Hrsg.): Jahrbuch Menschenrechte. Frankfurt/Main (Suhrkamp) 2003.

Dicke, Klaus: Capacity Building. Möglichkeiten und Grenzen eines kooperativen Instruments zur internationalen Rechtsentwicklung. Bonn (Policy Paper/Stiftung Sicherheit und Frieden; 20) 2003.

Ferdowski, Mir A. (Hrsg.): Den Frieden gewinnen: Zur Konsolidierung von Friedensprozessen in Nachkriegsgesellschaften. Bonn (Dietz) 2003.

Shaw, Martin: War and Genocide. Organized Killing in Modern Society. Cambridge (Polity) 2003.

Hauswedell, Corinna/Weller, Christoph/Ratsch, Ulrich/Mutz, Reinhard/Schoch, Bruno (Hrsg.): Friedensgutachten 2003. Münster (LIT) 2003.

Kubbig, Bernd W. (Hrsg.): Brandherd Irak. US-Hegemonieanspruch, die UNO und die Rolle Europas. Frankfurt/Main (Campus) 2003.

Annotationen

- David Carment/Albrecht Schnabel (Hrsg.), Conflict Prevention: Path to Peace or Grand Illusion?, Tokyo/New York/Paris (United Nations University Press) 2002.

Infolge der jüngeren Entwicklungen des traditionellen »peacekeeping« hat sich vielerorts der Ansatz der Erkenntnis durchgesetzt, dass der Aufbau und die Durchsetzung von Stabilität und Frieden in einer zunehmend von Kriegen erschütterten Welt idealerweise einer präventiven Ausrichtung der auf die Bearbeitung und friedliche Beilegung gewaltsamer Konflikte zielenden Maßnahmen und Bemühungen bedarf. Die zentrale Botschaft derer, die sich in diesem Sinne tiefergehend mit der Analyse und Praxis der Konfliktprävention befassen, erscheint dabei als in besonderer Weise einleuchtend und klar: Verglichen mit dem, was in der Regel als Konfliktmanagement gilt, scheint es zugleich in politischer, wirtschaftlicher und – mit Blick auf die Opfer – vor allem auch menschlicher Sicht mit weitaus weniger Kosten verbunden zu sein, (a) institutionelle Mechanismen zu etablieren, die verhindern helfen, dass anfängliche Spannungen zu gewaltsamen Konflikten eskalieren, (b) geeignete

Frühwarnsysteme zu entwickeln, um tatsächlich frühzeitig und angemessen reagieren zu können, sowie (c) gerade auch in Gesellschaften mit einer besonderen Anfälligkeit für Spannungen und Konflikte den Auf- und Ausbau entsprechender Kapazitäten zu forcieren.

Wenngleich vor diesem Hintergrund viel über die Logik, Vorteile und Notwendigkeiten eines präventiven Umgangs mit Konflikten erarbeitet und diskutiert worden ist, bewegen sich faktisch nur sehr wenige Staaten und Organisationen in Richtung eines in sinnvoller Weise wirksamen Konfliktvermeidungssystems. Zwar fehlt es nicht an einer entsprechenden Rhetorik, doch ernsthafte Bemühungen, regionalen Organisationen und/oder der UN die hierfür erforderlichen Mittel, Mechanismen und Werkzeuge zur Verfügung zu stellen, bleiben nach wie vor weit hinter den gängigen Verlautbarungen und Bekenntnissen zur Prävention zurück.

Mit ihrem Buch *Conflict Prevention: Path to Peace or Grand Illusion?* versuchen Carment und Schnabel daher, den Stand der Entwicklung in einer Weise zu evaluieren, die weit über eine lediglich beschreibende Annäherung an den Gegenstand hinausgeht und hierbei vor/allen Dingen darauf zielt, (1.) die

Prävention von Konflikten als eine umfassende Strategie und ein Konzept der Friedenssicherung zu etablieren, und (2.) eine Reihe sinnvoller Vorschläge zu unterbreiten, um dieses Konzept in politisches Handeln zu transferieren oder zumindest den Ausbau der gegenwärtig erkennbaren strukturellen wie auch operativen Standards in konstruktiver Weise zu optimieren.

Im Zentrum ihres Interesses stehen hierbei die institutionalisierten Strukturen der Konfliktprävention im Rahmen regional und/oder global operierender Organisationen, wobei es den Herausgebern gelungen ist, eine Vielfalt von »scholars« und »practitioners« für die Gestaltung des Inhalts dieses Buches zu mobilisieren. Der Aufbau des Buches entspricht folglich der Unterschiedlichkeit der verschiedenen Autoren und ihrer jeweiligen Angebundenheit an die Frage präventiver Formen und Strategien der Friedenssicherung.

(1) So beginnt der erste und mit *Conflict Prevention: Theory and Evidence* betitelte Teil mit einer von Carment und Schnabel selbst betriebenen Konzeptualisierung des im weiteren Verlauf verwendeten Begriffs. Dabei verweist ihr Beitrag auf eine Reihe zentraler Defizite in ihrer Ansicht nach gegenwärtig